

Nr.

Kürzungen



Vorwort

Marcel Noack
(Vorsitzender des
Landesverbands
Bildende Kunst
Sachsen e.V.)

„Wozu braucht man das eigentlich?“ „Kann man sich das leisten?“
„Und wer entscheidet, was bleiben darf?“

Kunst entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie wächst aus Gesprächen, aus Reibungen und Widersprüchen, aus gesellschaftlichen Diskursen ebenso wie aus institutionellen Entscheidungen. Förderlogiken, kulturpolitische Prioritäten und finanzielle Steuerungsmechanismen beeinflussen, was sichtbar wird, was unterstützt wird und was als bewahrend gilt. Diese Setzungen sind selten laut. Oft wirken sie leise – und genau darin liegt ihre Wirkung. Sie öffnen Räume oder schließen sie und schreiben sich, manchmal beiläufig, in das kulturelle Gedächtnis ein.

Ein historischer Rückblick macht deutlich, wie fragil solche Entscheidungen sind – und wie unmittelbar sie in künstlerische Arbeitsprozesse eingreifen. Zahlreiche Arbeiten, die heute hohes Ansehen genießen, stießen zum Zeitpunkt ihrer Entstehung auf Ablehnung, galten als Irrtum oder entzogen sich dem damaligen Verständnis. Dass sie dennoch entstehen konnten, war kein Automatismus, sondern abhängig von vorhandenen Ressourcen, förderpolitischen Offenheiten und institutionellen Spielräumen. Werden diese Spielräume durch Kürzungen und Prioritätensetzungen eingeschränkt, betrifft das nicht nur die Sichtbarkeit von Kunst, sondern bereits ihre Möglichkeit.

Gerade in der Gegenwart geraten diese Prozesse erneut unter Druck. Kunst und Kultur sehen sich wachsenden Rechtfertigungsanforderungen ausgesetzt. Kürzungen erfolgen dabei nicht immer offen, sondern häufig über veränderte Förderlogiken, neue Prioritätensetzungen und schleichende Verschiebungen. Finanzielle Steuerungsmechanismen sind dabei besonders effizient: Sie kommen ohne große Debatten aus und entfalten dennoch erhebliche Wirkung. Für Künstlerinnen und Künstler sowie für kulturelle Strukturen, deren Arbeitsrealitäten ohnehin von Unsicherheit geprägt sind, ist das deutlich spürbar.

Vor diesem Hintergrund stand auch dieses Jahresmagazin lange zur Disposition. Ob es überhaupt erscheinen kann, war keine rhetorische Frage, sondern eine sehr praktische. Die finanziellen Unsicherheiten, denen sich Landeskulturverbände, Einrichtungen und Fördermittelempfangende derzeit ausgesetzt sehen, machten ein Weiter-so unmöglich. Die Entscheidung fiel daher bewusst auf ein anderes Format: kleiner, konzentrierter, reduziert. Das A5-Format und die Nutzung von Papierspenden sind direkte Antworten auf diese Bedingungen. Dass dieses Heft dennoch möglich wurde, ist keine Selbstverständlichkeit – allen Unterstützenden und Spendenden gilt dafür ein besonderer Dank.

Doch dieses Heft unterscheidet sich nicht nur formal von seinen Vorgängern. Auf den Umschlaginnenseiten finden sich Vorwort und Impressum; darüber hinaus wurde das gesamte Heft vom Kollektiv Cindy Cat erarbeitet. Anders als in den vergangenen Ausgaben ist die Bildstrecke nicht zwischen Texten eingebettet, sondern bildet das Heft selbst. Zwei unterschiedliche Papiersorten strukturieren diese Setzung: Abbildungen auf der einen, leere Seiten auf der anderen.

Diese Leere ist kein Rest und schon gar kein Versehen. Sie ist Einladung. Einladung zu eigenen Notizen, Gedanken, Skizzen, zu Fragen, Zweifeln und Einwürfen. Einladung, sich mit den Folgen von Kürzungen, mit Unsicherheiten und mit den Bedingungen künstlerischer Arbeit auseinanderzusetzen – schreibend, zeichnend, kritzeln. Ganz analog, ganz gegenwartsnah.

Damit versteht sich dieses Magazin nicht als abgeschlossenes Produkt. Es ist kein finales Heft, sondern ein offenes. Ein Heft, das wachsen darf, sich verändern kann, Gebrauchsspuren annimmt. Zugleich ist es ein Ausgangspunkt: Die AG Zukunft des Landesverbandes wird sich über dieses Magazin hinaus weitergehend mit den hier aufgeworfenen Fragen beschäftigen – vertiefend, vernetzend und mit Blick auf die kulturpolitischen Entwicklungen der kommenden Jahre.

Dieses Heft macht Bedingungen sichtbar – nicht erklärend, sondern erfahrbar. Es fordert auf, sich einzumischen, weiterzudenken und den offenen Raum zu nutzen.

In diesem Sinne: Nehmen Sie sich Platz. Dieses Heft ist noch nicht fertig.

Wer spart?

Sind die Personengruppen oder Institutionen demokratisch gewählt? Wer kontrolliert sie?

Gibt es eine

demokratische Kontrolle

der spendenden Institutionen?

Es herrscht: Innovationszwang.

Es herrscht: Projektzwang.

So gibt es keine **Kontinuitäten.**



Austern?

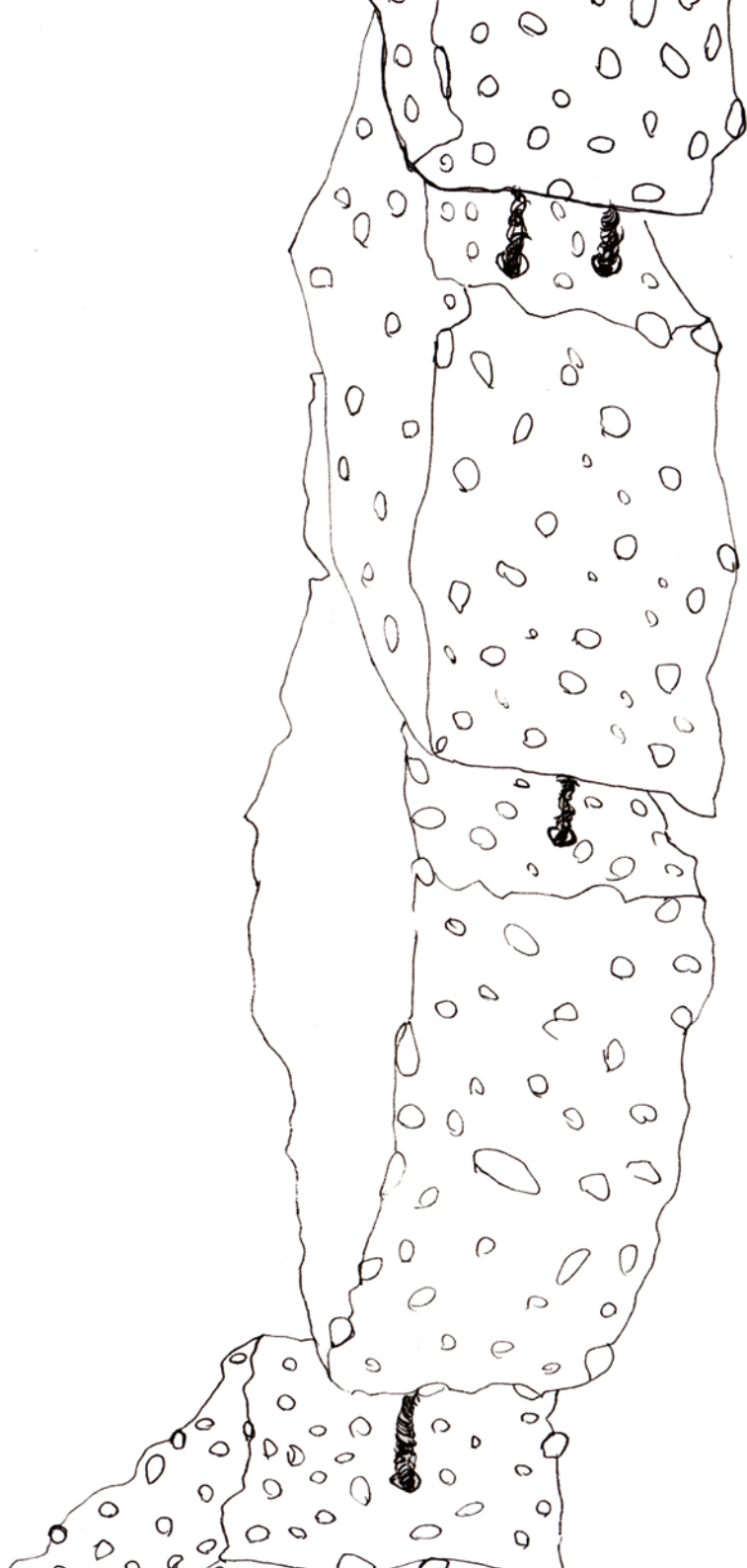
**den
Sparmuskel
betätigen**

Aber Menschen und Entwicklungen brauchen Kontinuitäten. Vor allem brauchen Kinder und Jugendliche kontinuierliche Betreuung.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene, also Menschen, brauchen Bildung und Beziehung, um kritisches Bewusstsein aufzubauen, um Fake News, AI Slop und Brainrot zu handeln.

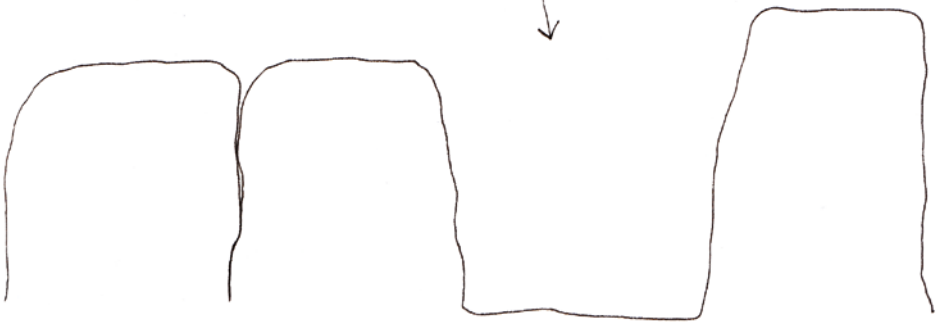


Wer wird über uns herrschen?



Schwammige
(Begründungs-)
zusammenhänge

hier ist kein Geld



nicht nach oder der Bedarf

Mobilisierungsangebote für Kinder und Jugendliche

Rechnungshof Sachs

Personenhausha

geschaffen. Weitere rd. 2.200 Stellen kommen im aktuellen

Personalhaushalt

Personalhaushalt aber werden in den Folgejahren weiter s

Stellen für die

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

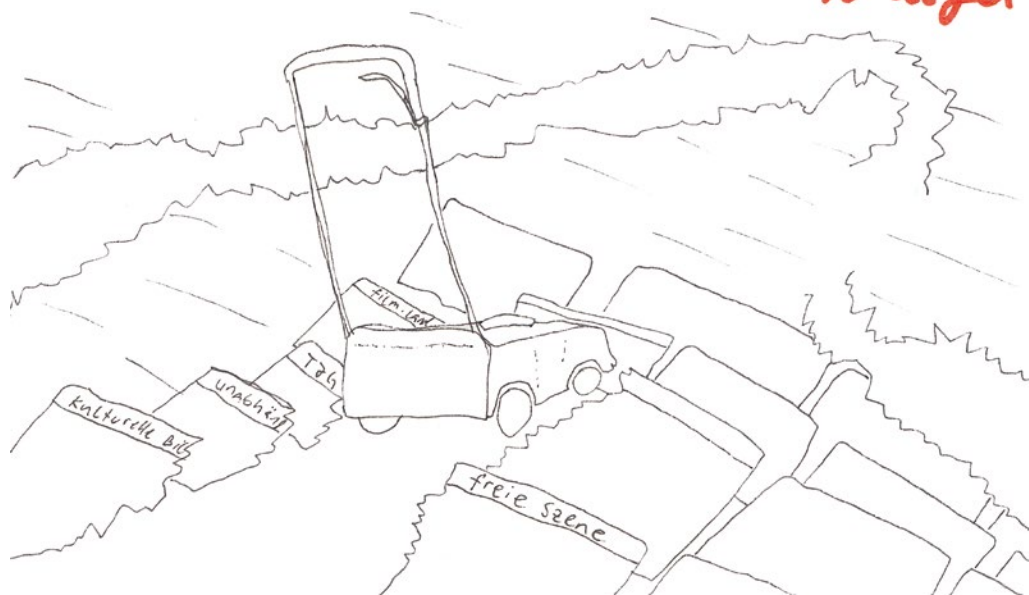
Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

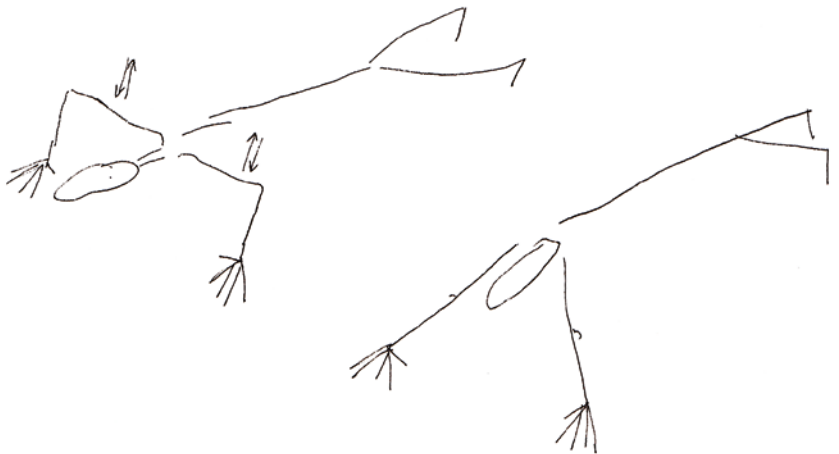
Personalhaushalt (bzw. Personalhaushalt)

Übung: Rasen mähen im Kultur- budget



Geld-Übungen

Übung: Sparmuskel trainieren

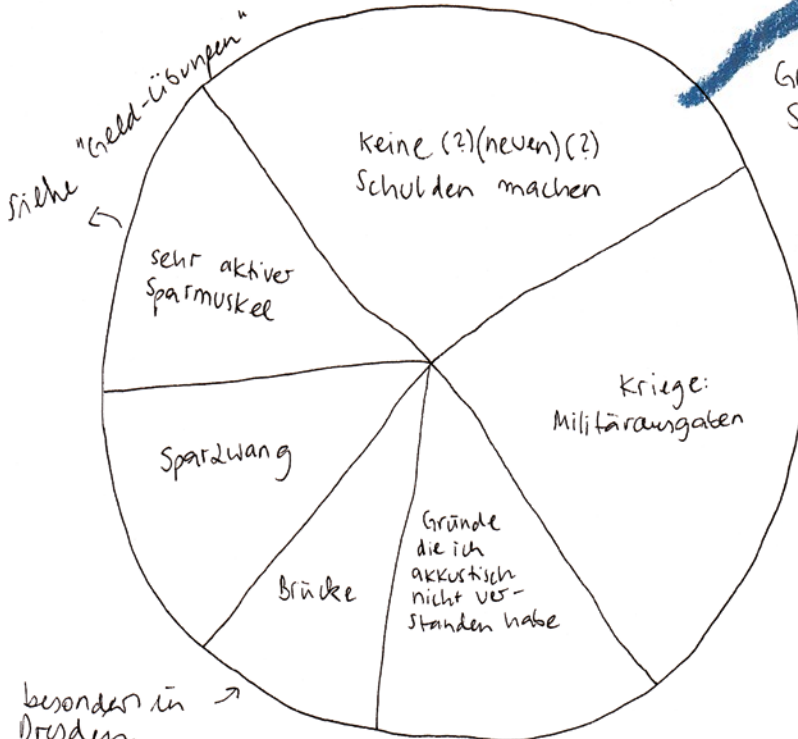


Spinnweb

Ist da
de m

„Die Finanzsituation der Stadt ist dramatisch.“





Gründe des
Sparens im
Kulturbereich



Schleichende Kürzungen

Ich habe (auch)
Angst vor der Zukunft
↳ es gibt nicht nur eine



Gibt es einen Teil deiner

Lebenshaltungskosten

(Geld, das du monatlich brauchst
für Miete, Versicherungen, Essen,
Mobilität etc.),

von dem du am Anfang des Monats nicht weißt,
wie du ihn bezahlen sollst?

Wenn ja, um welche Summe handelt es sich?

(Falls du für Kinder oder andere von dir abhängige Personen finanziell
Verantwortung übernimmst, darfst du das mit einrechnen.)



Welche „Bilder“, Sprichwörter oder Metaphern haben dein

Verhältnis zu Geld

geprägt?

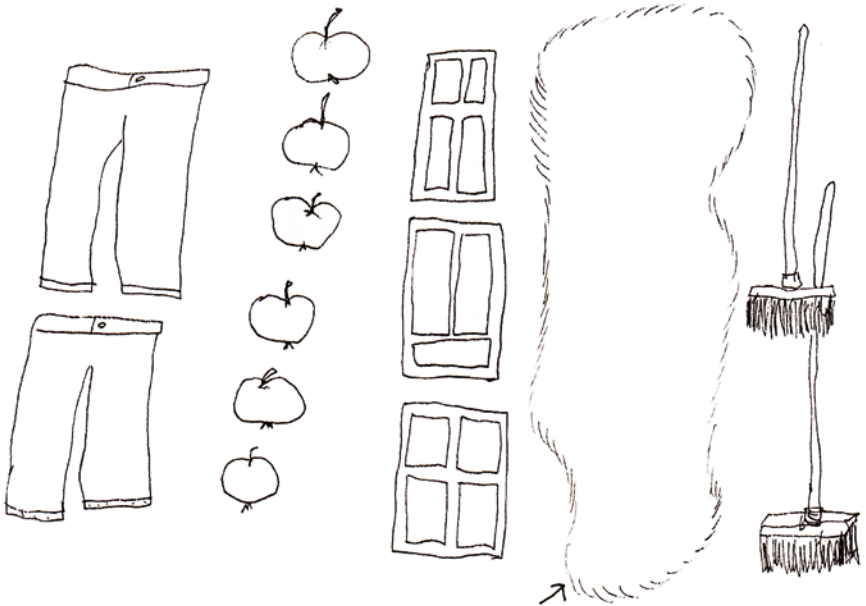
Erinnerst du dich, wann Geld das erste Mal bewusst ein
Thema für dich wurde?

Welche

Gefühle

verbindest du mit Geld?





das Nicht-Vorhandensein von Geld

Erwartest du in den nächsten Monaten weitere

finanzielle Bedarfe,

bei denen du gerade noch nicht weißt,
wo du das Geld hernehmen sollst?



Den Myt

Spä

ent

Stärkung der kulturellen Vielfalt

Bitte achten Sie darauf, bei Eintrag
Reihenfolge anzuwenden, um eine
möglichst hohe



im

hobos des

elbst

Sachsen

ungen in d.
Vergleichba

Sie bitte
rationen mit
ttern außerhalb
Sachsens die in
Sachsen oder
Brinnalb
suechens
den.

Spalten die gleiche

Interkulturelle Öffnung
konkrete
nahmen

alternatio
nehmen n.
alternatio

nuge

Sparrmuskel

Kannst du in etwa beziffern, durch welche Geldsumme du dich persönlich für den

„finanziellen Notfall“

gewappnet fühlen würdest?

Gibt es aus deiner bisherigen Erfahrung bzw. Planung in den nächsten Monaten Geld, das du regelmäßig „übrig“ haben wirst und das du auf ein

kollektives Sparkonto

einzahlen würdest?



Gibt es

Erspartes,

bei dem du dir grundsätzlich vorstellen kannst,
es in das Sparkonto zu geben?

Wenn ja,

zu welchen Bedingungen

würdest du Geld in ein gemeinsames Sparkonto geben?





↑ geld



kein geld

Welche

finanziellen Bedarfe

sollten deiner Einschätzung nach bei einem solchen kollektiven Sparkonto berücksichtigt werden?

(z. B. Lebenshaltungskosten, Arbeitsmaterialien, Technik, Therapie/medizinische Behandlungen, Weiterbildung/Seminar/Konferenz, Urlaub, Reisekosten)

Bis zu welchem

Betrag im Monat

sollte Geld ohne Diskussion im Plenum von jeder einzelnen Person aus dem Sparkonto entnommen werden dürfen?



an Angenehmeres gewöhnen
Wir uns besser





Hast du dich schon einmal mit Konzepten der

Umverteilung

oder

„solidarischer Ökonomie

beschäftigt oder sogar erste Erfahrungen mit diesen gemacht?



Welches

Beziehungsgeflecht

bräuchte es für dich,
um ein kollektives Sparkonto zu eröffnen?



ss I Te B in ie

kei te in es

G se si aj

de Bl tu u

te pr is

weil eine kulturose Gesellschaft
entlich teurer ist als eine
kulturvolle Gesellschaft.

CindyCat

Wir sind eine gewerkschaftsähnliche Gruppe, die sich seit 2015 zur Situation der Künstler*in im Neoliberalismus austauscht. Wir reflektieren den Kapitalismus in der Gesellschaft, in unseren (Arbeits-)Beziehungen und – wichtig! – in uns selbst.

Unser Blickwinkel ist dabei ein ziemlich weiter, gesellschaftspolitischer, denn wir meinen, dass zum Leben und Arbeiten mit Kunst und Kultur, zum kreativen Arbeiten, ganz andere Strukturen nötig wären.

Wir finden, dass Selbstorganisierung, Kollektivität und Solidarisierung die einzigen Möglichkeiten sind, kreatives Arbeiten überhaupt zu ermöglichen, auf lange Sicht zu erhalten und auszubauen.

Individuelle Betroffenheit und politökonomische Tiefenbohrung werden bei uns zusammengedacht.

CindyGeld

Wir sind „CindyGeld“, ein Arbeitskreis innerhalb von „CindyCat“.

Wir sind sechs Kulturarbeiter*innen und teilen seit Dezember 2023 ein gemeinsames Konto, das „Umverteilungskonto“. Wir wollen Geld anders verteilen.

Auf das Konto kann jede Person unbürokratisch Geld einzahlen, wenn sie es übrig hat und Geld nehmen, wenn es fehlt.

Unsere Prämisse ist seit Anfang an loszulegen und im Tun zu (ver-)lernen.

Das Konto ist für die ersten zwei Jahre als Umverteilungstool für die anfallenden Kosten der beteiligten CindyCats gedacht. Alle getroffenen Vereinbarungen können entsprechend der Plenumsformalia geändert werden. Wir lernen dazu und laufende Verbesserungen sind darum eingeplant. Für die ersten zwei Übungsjahre ist die Gruppe geschlossen. Um im Vertrauen zu beginnen, ist uns aktuell die persönliche Beziehung und der kontinuierliche Austausch wichtig.

Wir gehen davon aus, dass Cats Geld nehmen, wenn ihre finanzielle Situation das verlangt und erwarten keine Rechtfertigung. Geld zu nehmen ist nicht daran gekoppelt, ob oder wie viel eine Person eingezahlt hat. Es geht um Umverteilung. Alle zahlen so ein, wie sie wollen und können. Keine Person ist „schuld“, wenn das Geld alle ist.

Die im Heft abgedruckten Fragen stammen aus einer ausführlichen Befragung, die wir miteinander durchgeführt haben. Daraus entstanden weiterführende Reflexionsfragen. Sie sind unser Werkzeug, um uns kollektiv mit unseren individuellen Geldbiografien und Konstitutionen im Verhältnis zur Gruppe und der Gesellschaft auseinanderzusetzen.

S. 13: *Austerität/Austern?* (Antje Meichsner)

S. 14: *Schwammige (Begründungs-)zusammenhänge*, 15 × 21 cm (Franzi Goralski)

S. 15: *Das Nicht-Vorhandensein von Geld I*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 16/17: *Nicht nachvollziehbar oder der Bedarf nicht nachvollziehbar* (Antje Meichsner)

S. 18: *Geld-Übung I*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 19: *Geld-Übung II*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 20/21: *Ist das Sparen demokratisch gewählt? nicht nachvollziehbar* (Antje Meichsner)

S. 22: *Gründe des Sparens*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 23: *Schleichende Kürzungen I*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 24: *Zukunftsangst*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 65: *Das Nichtvorhandensein von Geld II*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 68/69: *Stärkung der kulturellen Vielfalt Sachsens – Hölle* (Antje Meichsner)

S. 72: *Das Nicht-Vorhandensein von Geld III*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 76/77: *Schleichende Kürzungen II*, 12 × 17 cm (Franzi Goralski)

S. 84: *Sparen ... weil eine kulturlose Gesellschaft deutlich teurer ist als eine kulturvolle Gesellschaft* (Antje Meichsner)



Impressum

Jahresmagazin Nr. 14
Kürzungen
Dresden 2026

ISBN: 978-3-9819363-8-4

Herausgeber

Landesverband Bildende Kunst
Sachsen e.V.

Redaktion

AG Kommunikation des Landes-
verbandes Bildende Kunst Sachsen
e.V. (LBK); Juliane Maria Hoffmann,
Grit Ruhland, Marcel Noack,
Christian Rätsch, Lydia Hempel,
Kathleen Rosenthal

Inhalt

CindyCat – hier ausführende Mitglie-
der: Franzi Goralski (© VG Bild-Kunst,
Bonn 2026; Franziska Goralski),
Sophie Hundbiss, Antje Meichsner –
mit besonderem Dank und in jahre-
langem, engen Austausch mit den
anderen Cindycats Alen Bichler,
Klara Lyssy, Sophie Lindner, Theresa
Schnell, Irène Mélix, Rosa Klee
Digitale Grafiken: Antje Meichsner
Handzeichnungen: Franzi Goralski
Fragenkatalog: CindyGeld
(Alen Bichler, Franzi Goralski,
Sophie Hundbiss, Sophie Lindner,
Klara Lyssy, Theresa Schnell)

Gestaltung

Lukas Winkler, Leipzig

Bildbearbeitung

Marcel Noack

Druck

MUNDSCHEK Druck + Medien
GmbH & Co. KG, Lutherstadt
Wittenberg

Auflage

1.400 Exemplare

SACHSEN



Gefördert durch das
Sächsische Staatsminis-
terium für Wissenschaft,
Kultur und Tourismus.

Diese Einrichtung wird
mitfinanziert durch
Steuermittel auf Grund-

lage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

Wir danken MUNDSCHEK Druck +
Medien GmbH & Co. KG, Lutherstadt
Wittenberg und IGEPA group GmbH
& Co. KG für ihr Engagement und ihre
Papierspenden.



Der Abdruck der Bildstrecke erfolgt
mit Genehmigung der Künstler:in-
nen, unter Abtretung der Vervielfäl-
tigungsrechte für den Zweck des
Jahresmagazins.



LANDESVERBAND
BILDENDE KUNST
SACHSEN E.V.

Landesverband
Bildende Kunst
Sachsen e.V.
Riesaer Straße 32,
Zentralwerk
01127 Dresden
Tel. 0351 563 57 42

www.lbk-sachsen.de
kontakt@lbk-sachsen.de

Bereits erschienene Hefte

- 1 Künstlerische Leistungen (2012)
- 2 Künstlerische Bildung (2014)
- 3 Gestaltung von Lebensräumen (2015)
- 4 Künstlerische Nachlässe (2016)
- 5 Kunst und Öffentlichkeit (2017)
- 6 Kopie und Original (2018)
- 7 Zwischen Autonomie und Konsens (2019)
- 8 Künstlerhäuser (2020)
- 9 Künstlerische Forschung (2021)
- 10 Sichtbarkeiten. Die Präsenz der Kunst (2022)
- 11 Ressourcen, Transformation, Grenzen – Nachhaltig gestalten (2023)
- 12 Lebensrealitäten (2024)
- 13 Ländliche Räume (2025)

ISBN 978-3-9819363-8-4